

Wiesbadener Kurier 02.09.08

### **Ausdrucksstarke Trauermusik**

Erinnerung an die Deportation Wiesbadener Juden im Theater-Foyer

Vom 02.09.2008

S.K. WIESBADEN Trude Simonsohn ist eine bewundernswerte Frau. Als eine der letzten Überlebenden aus den Konzentrationslagern Theresienstadt und Auschwitz hält sie unermüdlich in Vorträgen und Gesprächen die Erinnerung wach an die Verbrechen der Nazi-Herrschaft.

Beim Gedenkkonzert für die 368 Wiesbadener Juden, die im August 1942 nach Theresienstadt abtransportiert wurden, bringt sie in sehr persönlichen Eindrücken nahe, wie die Häftlinge angesichts des Todes mit Musik, Literatur, Malerei ankämpfen gegen Angst, Hunger und Resignation. Zugleich erinnerte das Konzert im Staatstheater-Foyer an zwei jüdische Komponisten. Nach dem Tod seines Sohns schrieb der Russe Michail Gnessin (1883-1957) 1943 sein Klaviertrio mit dem Untertitel "Andenken an unsere ums Leben gekommenen Kinder". Mit einem fragenden Trauertönen im Cello setzt das Werk ein. Immer wieder brechen jüdische Tanzrhythmen durch, wechselt die Musik von elegischer Klage zur Wut. Ausdrucksstark gestalteten der Geiger Marat Dickermann, Cellist Stephan Breith und die Pianistin Monica Gutman diese Trauermusik. In der dritten Klaviersonate von Erwin Schulhoff, der 1942 im KZ umkam, vermittelte Gutman, wie produktiv und witzig der Komponist 1927 die unterschiedlichsten Zeiteinflüsse verarbeitet. Virtuos brachte die Pianistin dieses inspirierte Patchwork zum Klingen.